

Ehebuch des Grafen Keyserling weiteste Verbreitung fand und zu einer Menge weiterer Aeußerungen über die Gemeinschaft zu zweien Anregung gab.

Schafft Hilfe!

Vielleicht ist eines Folge des anderen, vielleicht besteht gegenseitige Bedingtheit: Plötzlich tauchten aus der Stille kulturell-sozialen Wirkens Zeichen auf, die Beweis waren für eine vorbereitete Situation. Die Erforschung der Ehe als eines körperlich-psychologischen Gebildes hatte begonnen. Van de Velde schrieb sein Buch der Eheerziehung. Ihm folgten zahlreiche andere. Aus praktischem Bedürfnis nach Belehrung stieg zahlenmäßig von Jahr zu Jahr die Menge derjenigen, die Rat suchten in Ehedingen. Wir hörten anfangs von der Hilfsbereitschaft einzelner, die als Berater in den Wirrnissen der Temperamente ihren Mitmenschen zur Seite standen. Größtenteils Ärzte. So ging Ehelehre in systematischer Form zunächst von medizinischer Orientierung aus, wenn auch die Ehehilfe nicht ungewürdigt bleiben darf, die stets von Mensch zu Mensch vertraulich gepflegt worden ist.

Heute stehen in der Ehefürsorge die vorwiegend ärztlichen Bestrebungen nebeneinander mit anderen wissenschaftlichen Tendenzen: solche, die die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zum Ausgangspunkt aller Beratung machen, daneben die Richtung, die auf breiter Basis erbkundlicher Forschungsergebnisse aufbaut; weiter diejenigen, die das Seelenleben und seine Harmonie als ersten Faktor für die Gemeinschaft der Ehe werten. Dann wieder der Kreis derer, die die Rätsel des Körperlich-Seelischen in den Mittelpunkt der Problematik stellen, für die die Beratung in den naturgegebenen Dingen des Liebeslebens sich unter dem Kennwort Sexualberatung zusammenfassen läßt. Daneben sind die weltanschaulich verbundenen Kreise, kirchlich-konfessionelle oder freie Gemeinschaften zu erwähnen, die in einer bestimmten Idee die Lehre vom Glück verbreiten.

Die Weiterentwicklung hieraus führt zu noch stärkerer Interessiertheit am Aufbau einer nunmehr als sozialpolitisch erkannten Arbeit; verbunden mit den Versuchen der möglichst günstigen Lebensge-



Dr. med. Anne-Marie Durand-Wever
Gründerin und ehrenamtliche Leiterin der Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute in Berlin-Charlottenburg, medizinisch-psychologische Beraterin

staltung des einzelnen sollte die beste Sicherung für Ehe und Familie einhergehen. Der Staat als solcher hat sich zu dieser Aufgabe bekannt. Einzelne Ministerien der deutschen Länder haben durch Erlaß die Errichtung von

Eheberatungsstellen

verfügt.

Durchweg begrenzen sie deren Tätigkeitsgebiet auf die Beratung von Verlobten im Hinblick auf feststellbare, erbliche Gesundheitsschädigungen.

Die ersten Jahresberichte zeigen aber, daß das Publikum weitergehende Wünsche hat. Es sind viele Verheiratete gekommen; ihre Anliegen haben auf durchaus verschiedenen Gebieten gelegen. „Bald hätte ich Anwalt, bald Pastor oder Fürsorger, auch einmal Bankier sein müssen, wenn ich alles hätte beantworten wollen“, erzählt ein Arzt. Es muß so sein. Denn Ehegestaltung ist ja nicht Anwendung einer Art von Erkenntnis, sondern Kleinstgebilde des Kosmos, Aufbau auf den tausendfältigen Begebenheiten des Alltags, Zusammenwirken unbewußter Vergangenheit, oftmals schuldlos beschwerter Gegenwart, schlummernder Zukunft.